Umweltschutz und Tourismus

Zielgruppe: ab Klasse 8

Verfassungsbezug

Art. 20a GG
Art. 141 BV

Natur und Umwelt

Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) beschäftigen sich mit Problemen, die sich aus stetig zunehmendem Tourismus für den Umweltschutz ergeben und diskutieren Vor- und Nachteile politischer Instrumente dagegen.

Zeit 15 Minuten

Material

PowerPoint-Präsentation, Arbeitsblatt (siehe Materialien)

Ablauf/Unterrichtsmethode/Sozialform

Ablauf	Methode/Sozialform
1 Einstieg Bildimpuls Die SuS werden mit einem KI-generierten Bild konfrontiert, welches das Thema des Massentourismus in landschaftlich schönen Gegenden aufgreift. Sie beschreiben dieses. Die Lehrkraft fragt nach Auswirkungen des Massentourismus auf die Umwelt, die auch teilweise schon im Bild aufgegriffen werden. Mögliche Antworten der SuS: • Die Touristen hinterlassen Müll, der der Umwelt schadet. • Die Touristen zertreten Pflanzen und verschrecken Tiere. • Irgendwie müssen die Touristen dorthin kommen. Dabei werden Emissionen erzeugt. • Um zu den Orten zu gelangen**,** müssen Straßen und später vielleicht auch Hotels, Restaurants, Tankstellen, Toiletten etc. gebaut werden.	Unterrichtsgespräch PPT-Folie 2
2 Gruppenarbeit: Wie kann man Tourismus und Umweltschutz verbinden? Die SuS werden in vier Gruppen eingeteilt, jede Gruppe beschäftigt sich über ein Arbeitsblatt mit einer politischen Maßnahme zum nachhaltigen Tourismus, wägt Vor- und Nachteile ab und trägt ihr Ergebnis kurz vom Platz aus vor.	Gruppenarbeit PPT-Folien 3 und 4 Arbeitsblatt
3 Debatte Die SuS diskutieren, inwiefern sie ein staatliches Handeln für den Umweltschutz für sinnvoll erachten und welche der vorgeschlagenen Maßnahmen ihnen schlüssig erscheint. Hierzu kann die Lehrkraft auch auf die Aufgabe des Staates gemäß Art. 20a GG und Art. 141 BV hinweisen, die Lebensgrundlagen bzw. die Umwelt zu schützen.	Unterrichtsgespräch PPT-Folien 5 und 6

Tipps

Zum Einstieg könnte die Lehrkraft die SuS auch nach persönlichen touristischen Erlebnissen fragen oder ein aktuelles Bild einsetzen, statt mit einem KI-generiertem Bild zu arbeiten.

(Bildquellen: ©istockphoto.com/Polina Tomtosova, ©istockphoto.com/Visual Generation, ©istockphoto.com/saenal78)

Begriffserklärungen / Lösungsvorschläge für das Arbeitsblatt

Gruppe 1: Umweltsteuern für Touristen

Vorteile:

- Die Einnahmen können gezielt für Umweltschutzmaßnahmen genutzt werden.
- Die Steuer kann Touristen dazu bringen, umweltbewusster zu reisen.
- Orte mit starkem Tourismus können ihre Infrastruktur anpassen (z. B. Müllentsorgung, öffentliche Verkehrsmittel).

Nachteile:

- Höhere Kosten könnten Touristen abschrecken und der lokalen Wirtschaft schaden.
- Es gibt keine Garantie, dass das Geld tatsächlich für Umweltschutz verwendet wird.
- Besonders Menschen mit geringerem Einkommen könnten sich Reisen nicht mehr leisten.

Gruppe 2: Begrenzung von Besucherzahlen in Naturschutzgebieten

Vorteile:

- Die Natur wird geschützt, da weniger Menschen Schaden anrichten.
- Die Besucher erleben die Orte in einer ruhigeren Atmosphäre.
- Der Tourismus bleibt nachhaltig, da er langfristig möglich bleibt.

Nachteile:

- Weniger Touristen bedeuten weniger Einnahmen für die lokale Wirtschaft.
- Höhere Preise könnten dazu führen, dass nur wohlhabendere Menschen Zugang haben.
- Es braucht Zäune und Personal zur Kontrolle, sonst könnte es zu illegalem Tourismus kommen, wenn Menschen versuchen, die Regeln zu umgehen.

Gruppe 3: Förderung nachhaltiger Unterkünfte

Vorteile:

- Nachhaltige Hotels reduzieren ihren ökologischen Fußabdruck.
- Touristen werden für umweltfreundliches Verhalten sensibilisiert.
- Langfristig können Hotels Geld sparen, wenn sie weniger Energie und Wasser verbrauchen.

Nachteile:

- Umbau oder Bau nachhaltiger Hotels ist teuer.
- Nicht alle Hotels haben die finanziellen Mittel, um sich nachhaltig umzustellen.
- Manche Hotels betreiben „Greenwashing“, das heißt, sie behaupten nur, umweltfreundlich zu sein, ohne wirklich nachhaltig zu handeln.

Gruppe 4: Verbot von Kreuzfahrtschiffen in empfindlichen Gebieten

Vorteile:

- Weniger Umweltverschmutzung durch Abgase und Abfälle im Meer.
- Städte und Naturgebiete werden weniger überlastet.
- Nachhaltigere Alternativen wie Zugreisen oder kleinere Schiffe werden attraktiver.

Nachteile:

- Kreuzfahrtschiffe bringen Touristen, die Geld in der Stadt ausgeben – ohne sie könnten Restaurants, Geschäfte und Museen Verluste machen.
- Menschen, die auf Kreuzfahrtschiffen arbeiten, könnten ihre Jobs verlieren.
- Manche Touristen könnten stattdessen auf Flugreisen umsteigen, was ebenfalls umweltschädlich ist.

(Bildquellen: ©istockphoto.com/Polina Tomtosova, ©istockphoto.com/Visual Generation, ©istockphoto.com/saenal78)

Arbeitsblatt: Tourismus und Umweltschutz – Geht das zusammen?

Gruppe 1: Umweltsteuern für Touristen

In vielen beliebten Reisezielen hinterlassen Touristen erhebliche Umweltschäden. Sie verursachen Müll, verbrauchen Wasser und Energie und belasten die Natur. Um dem entgegenzuwirken, erheben einige Länder und Städte eine Umweltsteuer oder eine Tourismusabgabe. Diese Gebühr müssen Touristen zusätzlich zu ihren Reise- oder Übernachtungskosten zahlen. Das eingenommene Geld wird genutzt, um Umweltschäden zu reduzieren, nachhaltige Projekte zu finanzieren oder die Infrastruktur an die große Anzahl von Besuchern anzupassen.
Beispiele:

- Venedig (Italien): Seit 2024 müssen Tagestouristen eine Eintrittsgebühr von 5 Euro zahlen, um die Stadt zu betreten.
- Bali (Indonesien): Die Insel erhebt eine Umweltsteuer von etwa 10 Euro pro Besucher. Das Geld wird für den Schutz von Stränden, Korallenriffen und Wäldern verwendet.

1 Erklärt die politische Maßnahme in eigenen Worten!
2 Überlegt euch Vor- und Nachteile dieser Maßnahme!
3 Diskutiert, ob ihr die Maßnahme für sinnvoll erachtet!

Stellt eure Ergebnisse anschließend kurz vor!

Gruppe 2: Begrenzung von Besucherzahlen in Naturschutzgebieten

Naturschutzgebiete, Strände oder Berge werden durch Massentourismus oft stark geschädigt. Zu viele Besucher hinterlassen Müll, beschädigen die Vegetation oder stören die Tierwelt. Um dem entgegenzuwirken, begrenzen manche Länder oder Regionen die Anzahl der Touristen, die täglich oder jährlich ein bestimmtes Gebiet betreten dürfen.
Beispiele:

- Galápagos-Inseln (Ecuador): Um das einzigartige Ökosystem zu schützen, gibt es strenge Regeln für Besucher. Man darf die Inseln nur mit zertifizierten Guides betreten, und es gibt eine begrenzte Anzahl an Touristen pro Jahr.
- Nationalparks in den USA: Parks wie der Yosemite- oder Yellowstone-Nationalpark setzen tägliche Besucherlimits, um Überfüllung und Umweltschäden zu verhindern.

1 Erklärt die politische Maßnahme in eigenen Worten!
2 Überlegt euch Vor- und Nachteile dieser Maßnahme!
3 Diskutiert, ob ihr die Maßnahme für sinnvoll erachtet!

Stellt eure Ergebnisse anschließend kurz vor!

(Bildquellen: ©istockphoto.com/Polina Tomtosova, ©istockphoto.com/Visual Generation, ©istockphoto.com/saenal78)

Gruppe 3: Förderung nachhaltiger Unterkünfte

Hotels, Ferienhäuser und Resorts verbrauchen große Mengen an Wasser und Energie und produzieren oft viel Abfall. Die Politik kann nachhaltige Unterkünfte fördern, indem sie umweltfreundliche Hotels finanziell unterstützt oder Auszeichnungen für besonders nachhaltige Betriebe vergibt.
Beispiele:

- Deutschland: Das Umweltzeichen „Blauer Engel“ wird an Hotels vergeben, die besonders umweltfreundlich arbeiten, z. B. durch Energiesparmaßnahmen oder plastikfreie Konzepte.
- Costa Rica: Das Land setzt stark auf Ökotourismus. Es gibt viele Öko-Lodges, die nachhaltige Baumaterialien nutzen, erneuerbare Energien verwenden und Projekte zum Schutz von Regenwäldern unterstützen.

1 Erklärt die politische Maßnahme in eigenen Worten!
2 Überlegt euch Vor- und Nachteile dieser Maßnahme!
3 Diskutiert, ob ihr die Maßnahme für sinnvoll erachtet!

Stellt eure Ergebnisse anschließend kurz vor!

Gruppe 4: Verbote für Kreuzfahrtschiffe in empfindlichen Gebieten

Kreuzfahrtschiffe sind für große Umweltprobleme verantwortlich. Sie verbrennen Schweröl, das viele Schadstoffe freisetzt, leiten oft ungefiltertes Abwasser ins Meer und bringen Tausende von Touristen auf einmal in kleine Städte. Deshalb haben einige Orte beschlossen, Kreuzfahrtschiffe teilweise oder ganz zu verbieten.
Beispiele:

- Venedig (Italien): Seit 2021 dürfen große Kreuzfahrtschiffe nicht mehr direkt in der Stadt anlegen. Stattdessen müssen sie auf weiter entfernte Häfen ausweichen.
- Norwegische Fjorde: Ab 2026 dürfen Kreuzfahrtschiffe mit hohem CO_2-Ausstoß nicht mehr in bestimmten Fjorden fahren, um die Natur zu schützen.

1 Erklärt die politische Maßnahme in eigenen Worten!
2 Überlegt euch Vor- und Nachteile dieser Maßnahme!
3 Diskutiert, ob ihr die Maßnahme für sinnvoll erachtet!

Stellt eure Ergebnisse anschließend kurz vor!

(Texte: Erstellt im AK Politische Bildung)

(Bildquellen: ©istockphoto.com/Polina Tomtosova, ©istockphoto.com/Visual Generation, ©istockphoto.com/saenal78)